Studie

Regional die Wertschöpfung stärken

[07.06.2016] Regionale Akteure stärken beim Bau eines Windparks die Wertschöpfung vor Ort achtmal mehr als externe Projektierer. Das ist das Ergebnis einer von der Stadtwerke Union Nordhessen (SUN) in Auftrag gegebenen Studie.

Ein von regionalen Akteuren unter Beteiligung kommunaler Partner entwickelter Windpark stärkt die regionale Wertschöpfung achtmal mehr als ein von externen Projektierern gebauter Windpark. Das hat eine von der Stadtwerke Union Nordhessen (SUN) beim IdE Institut für dezentrale Energietechnologien beauftragte Studie ergeben. Die IdE-Studie zeigt, dass Vergaben, die möglichst hohe Pachteinnahmen zum Ziel haben, nur auf den ersten Blick gut für die Finanzen des Landes und die Bürger sind. Wie die Städtischen Werke Kassel berichten, vergeben externe Projektentwickler weniger Aufträge an regional ansässige Firmen, sie suchen sich keine lokale Bank zur Finanzierung, sie betreiben in der Regel die Anlagen nicht selbst, sondern beauftragen deutschlandweit tätige Unternehmen, und sie beteiligen keine regionalen Akteure wie Kommunen oder Bürgerenergiegenossenschaften an den Windparks. In Zahlen für einen Windpark mit sieben Anlagen der Drei-Megawattklasse heißt das: Statt der im Rahmen des SUN-Modells realisierten 58 Millionen Euro regionaler Einnahmen für den 20-jährigen Betriebszeitraum bleiben nur etwa sieben Millionen Euro in der Region, wenn überregional tätige Projektentwickler den Zuschlag erhalten. Für eine um drei bis vier Millionen Euro höhere Pacht eines externen Projektentwicklers an das Land Hessen wird also auf regionale Einnahmen von etwa 50 Millionen Euro verzichtet. Rechnet man diese Differenz auf das Potenzial von etwa 270 Windkraftanlagen in Nordhessen hoch, gehen der Region laut der Meldung etwa drei Milliarden Euro verloren, wenn Windparks nicht durch regionale Partner entwickelt werden. Das Fazit der Studie ist: Windparks in regionaler Hand entlasten die öffentlichen Haushalte und stärken die Region signifikant.

(an)

Stichwörter: Windenergie, Städtische Werke Kassel, Studie, SUN